



Auf diesen Piktogrammen hat er sich vorbereitet: Fritz Barkhof aus Niedenstein ist 81 Jahre alt und gehört zu den Menschen, die sich im Impfzentrum gegen Corona impfen lassen können. Die Spritze gibt ihm Veronika Hennig. Foto: Peter Zerhau

Fritzlar – Im Corona-Impfzentrum in Fritzlar werden nun die ersten Patienten gegen Covid-19 geimpft. Wir haben gestern einen von ihnen bei seiner Impfung begleitet.

Fritz Barkhof (81) betritt um 11.12 Uhr das Impfzentrum in Fritzlar. Dafür ist der ehemalige Pumpentechniker aus Niedenstein gekommen und das bei Minus neun Grad, Schnee und Glätte. Er ist einer von 65 Menschen, die heute geimpft werden. „Ich bin froh, hier zu sein“, sagt er. Trotz Maske ist seine Stimme klar, sein Ton ist entschieden. „Im Januar habe ich mich zur Impfung angemeldet. Ab da ist alles schnell und problemlos verlaufen.“

. 11.18 Uhr: Eine Mitarbeiterin des Zentrums reicht dem Senior vier Dokumente, drei davon muss er ausfüllen. Dazu geht er zu einem der Stehtische im Empfangsbereich des großen Zeltes. Es handelt sich um einen Anamnese-Bogen, eine Einwilligungserklärung, ein Aufklärungsmerkblatt und Datenschutzinformationen. Ausgestellt sind die Dokumente vom Robert-Koch-Institut sowie vom Schwalm-Eder-Kreis.

. 11.20 Uhr: Am Schalter der Anmeldung reicht Barkhof seine Dokumente ein. Die Frau hinter Tresen und Plexiglas bittet ihn, seine Gesundheitskarte in den Scanner zu legen. Sie fragt, ob Barkhof vor der Impfung ein Vorgespräch mit dem Doktor wolle. „Nein, das muss nicht sein“, erwidert er. Er habe sich bereits mit der Impfung und deren Risiken eingehend beschäftigt.

. 11.22 Uhr: Arzthelferin Veronika Hennig (64) führt Barkhof in eine der fünf Impfkabinen. Diese sind einfach ausgestattet. Neben dem Eingang stehen ein kleiner Tisch und ein Stuhl, in einer Ecke ist ein Schränkchen mit Einweghandschuhen und Wattetupfer, in der gegenüberliegenden Ecke steht ein Stuhl für die Patienten. Auf den setzt sich Barkhof, nachdem er sich Jacke und Strickjacke ausgezogen hat. Die Luft ist kalt.

. 11.23 Uhr: Hennig desinfiziert eine kleine Stelle auf dem linken Oberarm Barkhofs und sticht die Spritze hinein. Langsam drückt sie zu. „Ich spür gar nichts, weder Schmerz, noch irgendwas“, sagt der Senior, während die Arzthelferin ihm die Nadel aus dem Arm zieht, die Stelle abtupft und ein Pflaster auf sie drückt. Barkhof steht auf und greift nach der Strickjacke. Hennig drückt ihn zurück auf den Stuhl. „Warten Sie, der Doktor muss noch mit Ihnen reden“.

. 11.24 Uhr: „Alles in Ordnung?“, fragt Wolfgang Hennig (69) den Geimpften. Der nickt. Hennig ist Arzt im Ruhestand und Ehemann von Viktoria Hennig. Sie haben sich freiwillig als Mitarbeiter für das Impfprogramm gemeldet. „Heute bitte keinen Schnee mehr schippen, das können Sie morgen wieder“, sagt der Arzt zu Barkhof. Der lacht. „Eh schon erledigt“, antwortet er.

. 11.28 Uhr: Eine Mitarbeiterin führt Barkhof zu einem der Stühle im Wartebereich. „Warten Sie bitte hier, falls es Ihnen gut geht, können Sie in einer Viertelstunde gehen.“

. 11.53 Uhr: Barkhof geht zum Schalter der Abmeldung. Ein junger Mitarbeiter reicht ihm Dokumente unter der Plexiglasscheibe hindurch. Mit dabei: die Impfbescheinigung.

. 11.55 Uhr: „Das ging doch alles ziemlich zügig über die Bühne“, sagt Barkhof. Er steht vor dem Ausgang des Impfzentrums. Trotz der Maske, die er nie abgezogen hat, sieht man, dass er lächelt.